

NACHRICHTEN
aus dem Institut für
Geschichte der
Naturwissenschaften,
Mathematik & Technik
HAMBURG

Nr. 29

April 1999

Inhalt	Seite
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des IGN	2
Chronik der Zeit von März 1998 bis März 1999	2
Graduierten-Kolleg „Textüberlieferung“	11
Am Institut angefertigte Doktor, Diplom- und Examensarbeiten	16
Vorträge der Mitarbeiter des IGN	17
Veröffentlichungen der Mitarbeiter des IGN	21
Vorlesungen und Seminare in den letzten beiden Semestern	24
Kolloquien und Gastvorträge in den letzten beiden Semestern	28
Exkursion nach Oldenburg	30
Exkursion nach München	33
Vorankündigung des 40jährigen Jubiläums des IGN	36
Impressum	39

DIE MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN DES INSTITUTS

Prof. Dr. Karin Reich	Allgemeine Geschichte der Naturwissenschaften, Geschichte der Mathematik
Prof. Dr. Christian Hünemörder	Geschichte der Biologie
Prof. Dr. Jost Weyer	Geschichte der Chemie
Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt	Geschichte der Physik, Geschichte der Astronomie
Prof. Dr. Christoph J. Scriba (Emeritus)	Geschichte der Mathematik
Dr. Günther Oestmann	Geschichte der Physik, Geschichte der Astronomie
M.Sc. Luciene F. Justo	
Dr. Philip Beeley	
Rita Bratke/Jeanette Reinke	Sekretariat
Oemi Soedjono-Wendt (bis 31. März 1999)	- Bibliothek - Mathematik und Geschichte der Naturwissenschaften

CHRONIK DER ZEIT VOM MÄRZ 1998 BIS MÄRZ 1999

„Kontinuität und Wandel“ – so könnte der Titel einer Festschrift traditionellen Stils lauten. Während lange Jahre die Kontinuität in unserem Institut dominant war (oder wir es so empfanden), macht sich seit kurzem der Wandel zunehmend bemerkbar. Eintritt in den Ruhestand, Wechsel der Universität, Strukturüberlegungen im Fachbereich, Sparmaßnahmen der Universität und Raumangel sind die Ursachen für diese Änderungen. Das wird sich auch in Zukunft fortsetzen, doch in eine Chronik gehört nur das, was bereits geschehen ist.

Herr Hünemörder wurde als Geschäftsführender Direktor vom Fachbereich Mathematik gebeten, die Forschungsschwerpunkte unseres Instituts zusammenzustellen. Diese Aufstellung soll am Anfang der Chronik stehen, da sie einen guten Überblick über die langfristig an unserem Institut ausgeführten Forschungen gibt.

Frau Prof. Dr. rer. nat. Karin Reich (C4-Professorin) vertritt die allgemeine

Wissenschafts- und Technikgeschichte sowie die Geschichte der Mathematik. Ihre gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte sind: 1. Geschichte der Mathematik an der Universität Hamburg, 2. Geschichte der Naturwissenschaften und der wissenschaftlichen Instrumente im Umfeld von C.F. Gauß (1777 – 1855), 3. Diophant-Rezeption im 16. Jahrhundert und 4. Biographie von Michael Stifel (1486/7 – 1567).

Prof. Dr. phil. Christian Hünemörder (C2-Professor) ist Fachvertreter für die Geschichte der Biologie. Seine gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte sind: 1. Abschluß des Kommentars zu der in München vorbereiteten Textausgabe der Version Thomas III der naturkundlichen Enzyklopädie „De natura rerum“ des Thomas von Cantimpré (2. Hälfte 13. Jh.), 2. Deutsche Übersetzung und Kommentar der Tierkunde des Aristoteles im Rahmen der Berliner Ausgabe des Akademie-Verlages, 3. Fertigstellung eines seit langem vorbereiteten biographischen Lexikons der Biologen (in weiterem Sinne) des deutschen Kulturgebiets von 1800 bis 1945, 4. Biographie von Wilhelm Olbers Focke (1834 – 1922) unter Benutzung seines im IGN vorhandenen Brief- und Manuskriptnachlasses.

Prof. Dr. rer. nat. Jost Weyer (C2-Professor) ist für die Geschichte der Chemie zuständig. Seine Forschungen haben gegenwärtig folgende Schwerpunkte: 1. Abfassung eines Lehrbuchs der Geschichte der Chemie, 2. Einzeluntersuchungen zur Alchemie und Chemie an deutschen Fürstenhöfen der Renaissance, 3. Vorbereitung einer Dauerausstellung in Schloß Weikersheim über Graf Wolfgang von Hohenlohe (1546 – 1610) und die Alchemie, 4. Edition des alchemistischen Werkes „Rutbat al-ḥakīm“ von al-Mağrīṭī.

Frau Prof. Dr. rer. nat. Gudrun Wolfschmidt (C3-Professorin) vertritt die Geschichte der Physik und Astronomie. Ihre gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte sind: 1. die Entstehung des neuen Weltbildes von Copernicus (Buch: Copernicus - Revolutionär wider Willen) bis E.P. Hubble in den 1920er Jahren (Buch: Milchstraße, Nebel, Galaxien), 2. die Entwicklung der Sonnenforschung von den alten Kulturen bis zu den Sonnensatelliten, unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Sonnenphysik um 1900 und der Herausbildung spezifischer Instrumente der Sonnenforschung, 3. die Genese der Astrophysik, speziell der Photometrie, Spektroskopie, Photographie und der Entstehung der theoretischen Astrophysik (2. Hälfte des 19. und 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts) (Habilitationsschrift, Buch in Vorbereitung), 4. die Wechselwirkung Technik (Instrumente) und Naturwissenschaft, besonders am Beispiel astronomischer Satelliten, und die Astronomie der neuen Wellenlängen (Radio, UV, IR, Röntgen) bis zur 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts (vgl. Buch über Röntgenstrahlen).

Ferner besteht eine Mitarbeit an zwei Forschungsprojekten über die Straßburger Universität und über die deutsch-ungarischen Beziehungen.

Hochschulassistent Dr. phil. Günther Oestmann lehrt Geschichte der Astronomie und Physik. Er bereitet gegenwärtig seine Habilitation vor und forscht auf folgenden Gebieten: 1. Geschichte der Astrologie im 16. und 17. Jahrhundert, insbesondere des Verhältnisses von Heinrich Rantzau (1526 – 1599), des dänischen Statthalters in Schleswig-Holstein, zur Astrologie, 2. Geschichte der wissenschaftlichen Instrumente in der Frühen Neuzeit. In diesem Rahmen Erstellung eines Werkkatalogs der Familie Hager (Uhren- und Instrumentenbauer in Braunschweig-Wolfenbüttel), und 3. Studie über Leben und Werk des Dorpater Astronomen J.W.A. Pfaff (1774 – 1835).

Die eingangs angedeuteten Änderungen betreffen unter anderem unsere Bibliothek. Die Mathematiker wünschen eine bessere Ausnutzung ihrer Mathematischen Zentralbibliothek, während andererseits unsere Bibliothek aus allen Nähten platzt. Schon wieder sind Teile des Buchbestandes, wie früher in der Hartungstraße und Moorweidenstraße, über die Räume der Mitarbeiter verteilt. Es wurde deshalb vereinbart, daß zum 1. April 1999 unsere Bibliothek mit der Mathematischen Zentralbibliothek vereinigt wird. Für unseren Schwerpunkt „Geschichte der Naturwissenschaften“ wird der bisherige Studentische Mitarbeiter Herr Dipl.-Bibliothekar Mike Lemke halbtätig tätig sein und dabei durch Bibliotheksassistentinnen und Studentische Mitarbeiter/Innen von der Zentralbibliothek unterstützt werden. Nur drei Abteilungen der bisherigen selbständigen IGN-Bibliothek sollen in Zukunft die in Mathematische Zentralbibliothek eingegliedert werden, nämlich 1. die Nachschlagewerke (bisher Abt. A), 2. die Biographien (bisher Abt. W) und 3. die meisten von uns gehaltenen Zeitschriften. Wann die notwendigen Umbaumaßnahmen für die Übersiedlung dieser drei Abteilungen durchgeführt werden, läßt sich noch nicht übersehen.

Am 31. März 1999 trat unsere Bibliothekarin Frau Soedjono-Wendt nach über 20jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Sie hat unsere Bibliothek in gutem Zustand hinterlassen und durch die Einarbeitung von Herrn Lemke die besten Voraussetzungen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung geschaffen. Wir haben uns von ihr auf einer kleinen Feierstunde am 15. März 1999, zu der sie eingeladen hatte, verabschiedet. Alle Mitarbeiter/Innen danken ihr herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihr Gesundheit und alles Gute für die kommenden Jahre.

Infolge einer Umstrukturierung im Fachbereich Mathematik verließ uns Mitte

des Jahres unsere Sekretärin, Frau Birgit Mehrabadi, und arbeitet seither in unserem Fachbereich am Zentrum für Modellierung und Simulation. Sie hatte vom 1. September 1987 bis zum 30. Juni 1998 das Sekretariat unseres Instituts betreut. An ihre Stelle traten seit dem 1. Juli 1998 Frau Rita Bratke und Frau Jeanette Reinke als Halbtagskräfte, die am Institut für Mathematische Stochastik tätig gewesen waren. Wir danken Frau Mehrabadi für die in diesen über zehn Jahren geleistete Arbeit und wünschen Frau Reinke und Frau Bratke, daß sie sich bei uns wohlfühlen mögen.

Unsere frühere Sekretärin, Frau Ruth Überla, die im Wohnstift Augustinum in Hamburg-Övelgönne lebt, ist in anderer Weise weiterhin für unser Institut aktiv. Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen des Augustinums lud sie Frau Reich und Herrn Weyer zu einem Vortrag aus ihrem Arbeitsgebiet ein. Sie denkt sogar schon daran, ehemalige Mitglieder unseres Instituts von auswärts um einen Vortrag im Augustinum zu bitten – zukünftig eine Filiale unserer „Neueren Forschungen“?

Herr Weyer widmete sich weiterhin dem Thema „Wolfgang von Hohenlohe und die Alchemie“. Am 24. Februar arbeitete er in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden und wertete einen Sammelband mit chemisch-alchemistischen Manuskripten aus, der sich in Wolfgangs Bibliothek befand. Auch bei Aufenthalten in Weikersheim bzw. Schäfersheim vom 25. März bis 6. April und vom 22. September bis 4. Oktober 1998 stand das „Hohenlohe-Thema“ im Vordergrund. In den September-Aufenthalt fielen auch Arbeiten im Hohenlohe-Zentralarchiv in Neuenstein und ein Besuch des Modellbauers Stuhlmann aus Hamburg in Weikersheim, der das Modell des alchemistischen Laboratoriums baut.

Erfreuliches ist über die geplante Dauerausstellung zum Thema „Wolfgang von Hohenlohe und die Alchemie“ in Schloß Weikersheim zu berichten. Während noch bei einer Besprechung im März der Beginn der Renovierung der betreffenden Räume auf Oktober 2000 hinausgeschoben worden war, gab es in der zweiten Jahreshälfte eine überraschende Wende. Im September bewilligte das Land Baden-Württemberg, dem Schloß Weikersheim seit über 25 Jahren gehört, die Gelder für die Renovierung und Inneneinrichtung des „Küchenbaus“. Nicht nur die beiden Nebenräume, sondern auch die geräumige Schloßküche selbst sollen in die Ausstellung mit einbezogen werden – es kann also viel großzügiger geplant werden. Ein Kunsthistoriker aus Stuttgart wird die weitere Planung der Ausstellung museumsdidaktisch begleiten. Ende September fand in Schloß Weikersheim ein erstes Treffen unter diesen neuen Aspekten statt, wobei Vertreter des Finanzministeriums, der Oberfinanzdirektion Stuttgart, des

Vermögens- und Hochbauamts Heilbronn, der Kunsthistoriker und der Schloßverwalter anwesend waren. Es wurde dann ein Wettbewerb für die Gestaltung der Ausstellungsräume ausgeschrieben, an dem sich letztlich zwei Design-Büros beteiligten. Am 2. Februar wurden in der Oberfinanzdirektion Stuttgart die beiden Entwürfe vorgestellt. Der eine von ihnen überzeugte durch seinen Ideenreichtum, so daß der Jury, zu der auch Herr Weyer gehörte, die Wahl nicht schwerfiel. Im Sommer soll mit der Renovierung der Räume begonnen werden, und im Frühjahr 2000 rechnet man mit der Eröffnung der Ausstellung.

Frau Wolfschmidt konnte die folgenden beiden Forschungsprojekte 1998 abschließen: „Astronomie in Straßburg 1872-1918, 1919-1939 und 1941-1944“ und „Wechselbeziehungen in der Astronomie des 20. Jahrhunderts zwischen Deutschland und Ungarn“. Abgesehen von den Tagungen, auf denen sie Vorträge gehalten hat, besuchte Frau Wolfschmidt folgende Orte: Paris, Wissenschaftliche Konferenz/Exkursion der Scientific Instrument Society (2. – 7. März 1998), London, Warburg Institute, „Harmony of the Heavens“ (13. – 14. März 1998), Cambridge, Whipple Museum und London, Science Museum (4. – 5. Juli 1998), Paderborn, Heinz Nixdorf Museums Forum, International Conference on the History of Computing (14. – 16. August 1998), Theuern/Oberpfalz, EDV-Tage/Workshop – Haus der Bayerischen Geschichte und Landesstelle für Nichtstaatliche Museen, München (23. – 25. September 1998), Wolfenbüttel, Tagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik (25. – 28. September 1998), Göttingen, Tagung der Gauß-Gesellschaft (9. – 10. Oktober 1998). Zusätzlich zu dem abgeschlossenen Diplom in Wissenschaftsgeschichte von Frank Hasenbein ist für 1998 erwähnenswert, daß Frau Wolfschmidt als „External Examiner“ für Klaus Staubermann in Cambridge/UK fungierte (Ph.D. Thesis: „Controlling Vision – The Photometry of Karl Friedrich Zöllner“). Neue Dissertationen begannen 1998 Herr Dipl.-Phys./Dipl.-Inf. Thomas Lange mit dem Thema „Visionäre Technologien aus Peenemünde – Die Bedeutung elektrischer und elektronischer Bauelemente für die Raketenentwicklung in Peenemünde“ und Herr Dipl.-Ing. Helmut Dreyer mit dem Thema „Entwicklung der (Ultraschall)-Schweißtechnik“.

Im Wintersemester 1998/99 führte Frau Wolfschmidt zwei wissenschafts- und technikhistorische Exkursionen durch – und zwar eine zweitägige nach München und eine viertägige nach Oldenburg (siehe S. 30 und 33). Im „Förderverein Hamburger Sternwarte“ (FHS) war sie aktiv als stellvertretende Vorsitzende. Als EDV-, PC- und Internet-Beauftragte des IGN erweiterte und aktualisierte sie unter anderem die Web-Seiten des IGN; sie finden sich unter folgender Adresse:

<http://www.math.uni-hamburg.de/math/ign/>

Im Laufe des August und September 1998 führte Herr Oestmann eine Vermessung der Sternpositionen der Astrolabien im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe durch. Die Ergebnisse werden in den von Frau Dr. Karin Eckhardt vorbereiteten Katalog der wissenschaftlichen Instrumente des Museums aufgenommen. Im Auftrag des Württembergischen Landesmuseum (Stuttgart) reiste Herr Oestmann am 2. November zur Begutachtung einer Kugellaufuhr des Schleswiger Uhrmachers Nikolaus Radeloff nach London. Am 7. November nahm er am Seminar „Historische Zusammenhänge von Zeitmessungen, Winkel- und Längenmaßen“ des Bildungswerkes des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure in Münster teil. Zum 25. November wurde Herr Oestmann von der Worshipful Company of Clockmakers und dem Britischen Museum nach London eingeladen, die alle zwei Jahre stattfindende Dingwall-Beloe-Lecture, eine Stiftungsvorlesung zur Geschichte der Zeitmessung, über das Thema seiner Dissertation (Die astronomische Uhr des Straßburger Münsters) zu halten. Für das Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften in Frankfurt/M. fertigte er von Oktober bis Dezember 1998 eine Rekonstruktion des „umfassenden Instruments“ von al-Hugandi (eine Kombination von Quadrant und Himmelsglobus) an, die im institutseigenen Museum ausgestellt werden soll.

Leider konnte Herr Dr. Buchler, der am 7. November im Alter von 98 Jahren verstarb, das Erscheinen der im Frühjahr 1997 begonnenen Monographie über die Familie Hager nicht mehr erleben. Das Manuskript ist inzwischen fertiggestellt und soll noch im Laufe dieses Jahres in Druck gehen. Dank der Unterstützung des Vorstandes der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Herrn Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, konnte mit einer Forschung über ein astronomisch-astrologisches Kompendium begonnen werden. Dieses einzigartige Stück, eine Art Altarretabel mit beweglichen Volvellen und Tafeln, wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts von dem in Krakau tätigen Astronomen Marcus Schinnagel verfertigt und gelangte 1995 in den Besitz des Württembergischen Landesmuseums. Zunächst wurde in dieser Angelegenheit vom 12. – 16. Oktober 1997 eine Bibliotheksreise nach Wien unternommen. Die Schimank-Stiftung stellte dankenswerterweise Mittel bereit, um Teile der lateinischen Korrespondenz Heinrich Rantzaus durch Herrn Thomas Voskuhl übersetzen zu lassen. *Last but not least* sind die Arbeiten am Nachlaß des Bremer Arztes und Astronomen Wilhelm Olbers (1758-1840) weiter vorangetrieben worden.

Die erste Stufe der editorischen Arbeit im Rahmen des von der DFG geförderten Wallis-Projekts, die die Korrespondenz von 1641 bis Ende 1658 umfaßt, wird in Kürze von Herrn Scriba und Herrn Beeley abgeschlossen sein. Im Mittelpunkt dieser Phase steht der von europäischen Mathematikern (in vorderster Reihe: Wallis und Fermat) geführte Streit über Zahlentheorie, der nunmehr zum ersten Mal in einer kritischen Edition vorliegen wird. Nach erfolgreichen Vorverhandlungen wird demnächst mit dem Verlag in England das genaue Format der Edition festgelegt, so daß bald mit einem konkreten Zeitplan für das Erscheinen der einzelnen Bände zu rechnen sein wird. Die nächste Stufe des Projekts umfaßt den Zeitraum 1659 – 1672 und wird somit die überaus spannende Gründungsphase der Royal Society behandeln. Über die Arbeiten an der Edition informierten sich im Berichtszeitraum bei Besuchen Frau Jackie Stedall aus Stroud, England, und Frau Dr. Concha Roldan aus Madrid. Frau Stedall ist als Doktorandin an der Open University mit einer Untersuchung der „Algebra“ von Wallis beschäftigt. Frau Roldan ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Philosophischen Institut des Consejo Superior de Investigaciones Científicas in Madrid und gegenwärtig Humboldt-Stipendiatin an der TU Berlin, wo sie über das Thema „Leibniz und die Idee Europas“ arbeitet.

Das weiterhin regelmäßig stattfindende Nachlaß-Seminar wird jetzt von Herrn Scriba gemeinsam mit Herrn Beeley weitergeführt. Einige der seit vielen Jahren mitarbeitenden Teilnehmer nehmen systematisch die von Prof. Schimank mit Personen geführten Korrespondenzen in Regestenform in eine Datenbank auf. Andere haben damit begonnen, die Mappen, gefüllt mit seiner teilweise sehr umfangreichen Korrespondenz mit Institutionen, wissenschaftlichen Gesellschaften und Firmen, genauer zu sichten. Es erwies sich dabei als notwendig, Listen mit Querverweisen anzulegen, da viele Korrespondenten in verschiedenen Funktionen oder zugleich auch privat mit ihm im Briefverkehr standen. (Ein typisches Beispiel wäre etwa ein Technikhistoriker, der seine Tätigkeiten mehrfach wechselte und gleichzeitig Ämter in wissenschaftlichen Gesellschaften, Museen oder Fördervereinen ausübte.) Ergänzend dazu behandelte Herr Beeley vor allem methodische Fragen wissenschaftlicher Editionen und konnte dabei auf eine Vielzahl neuerer Diskussionsbeiträge zu diesem Thema zurückgreifen.

Frau Luciene Justo arbeitete weiter an ihrer Dissertation über die Geschichte der GKSS, wobei sie sowohl im Hamburger Staatsarchiv als auch im Bundesarchiv Koblenz sowie in verschiedenen Archiven in Rio de Janeiro, Brasilien, recherchierte. Vom 26. bis 28. Februar 1998 beteiligte sich Frau Justo an der Tagung „Großforschung und angewandte Forschung in Deutschland in den

‘langen’ siebziger Jahren“ im Deutschen Museum, München, mit einem Vortrag über die forschungspolitischen Ziele des Großforschungszentrums GKSS, Geesthacht. Er ist für einen Sammelband im Campus-Verlag vorgesehen. In Zusammenarbeit mit Prof. Gildo Magalhães dos Santos von der Universität von São Paulo, Brasilien schrieb sie an einer Publikation über das Atomschiff „Otto Hahn“ und die deutsch-brasilianische Diskussion um die Kernenergie, die nun in englischer Sprache veröffentlicht werden soll.

Das IGN führte mehrere große und kleine Exkursionen durch. Am 12. Juli 1998 stand ein Besuch der Externsteine bei Detmold und des Hermann-Denkmal auf dem Programm. Eine Exkursion vom 24. bis 25. November führte nach Oldenburg (Näheres hierzu auf S. 30), eine weitere vom 9. bis 12. Dezember nach München (siehe Bericht auf S. 33). Am 18. Dezember fand ein Besuch in Schleswig statt. Die Teilnehmer besichtigten Teile des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums im Schloß Gottorf, das Uhrenmagazin (Führung Dr. Arnold Lühning) sowie das Landesarchiv von Schleswig-Holstein.

Bei den studentischen Hilfskräften ergaben sich folgende Änderungen: Herr Mike Lemke (Nachfolger von Frau Kathrin-Johanna Teerling) arbeitet seit dem 1. Oktober 1998. Ende März fiel die Entscheidung, daß er, wie vorhin erwähnt, ab 1. April für zunächst zwei Jahre halbtätig als Dipl.-Bibliothekar bei uns tätig sein wird. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch. Der Verlängerungsantrag für Herrn Johannes Kückens wurde bewilligt, während die Verträge von Frau Heike Frank und Herrn Krisztián Peters nicht verlängert wurden. Alle oben genannten Studenten waren stets einsatzbereit und haben sorgfältig und gewissenhaft gearbeitet.

Über zwei unserer ehemaligen Studenten gibt es Erfreuliches zu berichten: Gerd Grasshoff wurde auf den neueingerichteten Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte an der Universität Bern berufen; Klaus Hentschel erhielt für seine Hamburger Habilitationsschrift „Zum Zusammenspiel von Instrument, Experiment und Theorie: Verschiebungseffekte von 1880 bis 1960“ (Hamburg 1998) von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina den erstmals vergebenen Leopoldina-Preis für Wissenschaftsgeschichte.

Die Bibliotheksautomatisierung ist weiter vorangeschritten. Wie auch in anderen Bibliotheken der Universität Hamburg kann man ab sofort von der OPAC-PC in der IGN-Bibliothek Online-Recherchen machen (Campus-Katalog, Hamburger Verbundkatalog, GBV). Die Neuzugänge des Buchanschaffungsjahres 1998 sind im Internet bereits recherchierbar. Die Bibliothek erhielt auch im

Berichtszeitraum wieder zahlreiche Bücher, für die wir herzlich danken. Stellvertretend seien als Institutionen genannt: die Bibliothek der Hamburger Sternwarte in Bergedorf, die Bibliothek der Umweltbehörde in Hamburg und als persönlicher Spender Herr Glöckner.

Zum Abschluß der Chronik ein Blick in die Zukunft: Im Jahr 2000 werden wir das 40jährige Jubiläum unseres Instituts feiern. Dazu soll am 7. und 8. April 2000 ein internationales Symposium über „Die Popularisierung der Naturwissenschaften“ in Verbindung mit einer Ausstellung veranstaltet werden, worauf wir alle unsere Leser/Innen schon heute aufmerksam machen wollen. Dazu sollen namhafte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland zu Vorträgen und Vorführungen eingeladen werden (siehe Vorankündigung auf S. 36). Die Finanzierung ist allerdings recht problematisch; denn der von der Hans Schimank-Gedächtnis-Stiftung rechtzeitig gestellte Förderungsantrag an das Hamburger Hochschulamt hat, wie zwischenzeitlich mitgeteilt wurde, wenig Aussicht auf Erfolg. Wir appellieren deshalb an die Empfänger/Innen dieses Nachrichtenblattes, uns den Weg zu anderen Förderungseinrichtungen zu ebnen.

GRADUIERTENKOLLEG AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

- Griechische und Byzantinische Textüberlieferung –
- Wissenschaftsgeschichte –
- Humanismusforschung und Neulatein –

Der 3. Zyklus des Graduiertenkollegs befindet sich jetzt im zweiten Jahr. Aus den verschiedenen Veranstaltungen sind insbesondere die folgenden, wissenschaftshistorische Themen betreffenden oder einschließenden, zu erwähnen:

Im Juni 1998 fand in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel ein von C. J. Scriba und Dr. Carsten Drecol (Freiburg) geleitetes Blockseminar zum Thema „Text- und Bildüberlieferung in den Weltkarten des Mittelalters“ statt (vgl. den Bericht auf S. 12).

Zum zweitenmal wurde (vom 19. Oktober bis 13. November 1998) ein Nachwuchsforum durchgeführt. Dessen Ziel war wiederum, junge in- und ausländische Nachwuchskräfte, die an ihrer Promotion im Rahmen der Schwerpunkte und verwandter Disziplinen des Kollegs arbeiten, zu fördern. Die Veranstaltung begann mit einem dreitägigen Plenarkolloquium im Warburg-Haus, wobei Teilnehmer und Kollegiaten ihre Projekte vorstellten. Ebenfalls im Rahmen dieses Nachwuchsforums wiederholte Herr Professor A. Stückelberger aus Bern das Kompaktseminar „Bild und Wort. Die wissenschaftliche Illustration in der antiken Fachliteratur“, das bereits im vorhergehenden Zyklus auf großen Anklang gestoßen war. Eine Woche später fand in der Staats- und Universitätsbibliothek ein Papyrologischer Workshop statt. Dabei führten Frau Dr. Chiara Faraggiana de Sarzana aus Bologna und Herr Daniele Bora aus Parma in die Technik des Lesbarmachens von Palimpsesten mittels digitaler Fototechnik ein. Das Nachwuchsforum wurde diesmal beschlossen mit einem Ausflug nach Berlin. Der Besuch des Ägyptischen Museums schloß auch eine Führung durch die Papyrussammlung durch Herrn Dr. Brashear (einen der Träger unseres Graduiertenkollegs) ein.

Im Dezember sprach in einem gemeinsam vom IGN und dem Kolleg veranstalteten Vortrag Frau Dr. M. M. Roshanskaya aus Moskau über Infinitesimalmethoden in der arabischen Mechanik.

Bericht über das Blockseminar

Text - und Bildüberlieferung in den Weltkarten des Mittelalters

in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, durchgeführt vom 15. bis 19. Juni 1998 von Dr. Carsten Drecolt (Freiburg) und Prof. Dr. Christoph J. Scriba (Hamburg).

Das Seminar, Bestandteil eines Nachwuchsforums des Hamburger Graduiertenkollegs „Textüberlieferung,“ war dem Verhältnis von Bild- und Texttradition mittelalterlicher Karten gewidmet. Die Kartentypen und einzelne Motive auf den Karten wurden auf ihre Herkunft und Aussagefähigkeit hin befragt. Bild und Text sollten in ihrem Wechselverhältnis untersucht werden und helfen, die Intentionen der Kartenzeichner und die unterschiedlichen Kartentypen zu verstehen.

An die Katalogeinweisung am 15. Juni schloß sich die erste, einführende Sitzung im Bibelsaal an. Anhand einer Übersicht über die in den folgenden Tagen zu behandelnden Weltkarten (eine Bibliographie war schon vorab verteilt worden) wurde ein Überblick gegeben über die Entstehungszeiten und -orte (die erste Weltkarte begleitete den Text von Martianus Capella, um 300 nach Christus, die letzte entstand im 15. Jh.), über die Motive und Gestaltungsarten, über die Orientierung der Karten (sie waren zunächst aufgrund christlicher Vorstellungen fast immer geostet, bis sich mit den Portulankarten die sich aus der Seefahrtspraxis ergebende Nordung durchsetzte), über das Vorherrschen des O-T-(orbis terrarum)-Schemas und andere Charakteristika.

Am Dienstagvormittag fanden Führungen durch die Herzog August Bibliothek und das Lessinghaus statt. Die weiteren Sitzungen waren dem Studium einzelner Karten gewidmet, ergänzt durch vorbereitete Kurzbeiträge. Monika Schreiber stellte die Mirabilia und Fabelvölker vor, die auf vielen Karten insbesondere den vierten Kontinent bevölkern. Über andere märchenhafte Völker und Könige berichteten in den folgenden Tagen Lutz Koch: „Gog und Magog – die Endzeitvölker“ und Maria Sanz Julian: „Der Priesterkönig Johannes.“ Bei Gog und Magog verbinden sich biblische Elemente mit der Alexander-Überlieferung. Die erstmals bei Otto von Freising zu findende Vorstellung eines im östlichen Afrika vermuteten, von Johannes regierten christlichen Reiches veranlaßte Reisende bis zum 17. Jahrhundert, danach zu suchen. Miriam Menzel

machte uns mit dem Werk Ottos näher bekannt. Die Problematik der Mondberge und der Nilquellen wurde von Franco Giorgianni erörtert.

Bei der Behandlung des Themas „Das Paradies und das Himmlische Jerusalem“ warnte Stavroula Constantinou davor, in den mittelalterlichen Karten absolute topographische Genauigkeit zu suchen. Am Beispiel von Jerusalem, das wegen seiner großen religiösen Bedeutung auf Karten häufig als Mittelpunkt der Ökumene – des damals bekannten Erdkreises – hervorgehoben wurde, wies sie auf die symbolische Bedeutung vieler Zeichen hin. Dieser Aspekt wurde auch unterstrichen im Beitrag von Sabrina Ebbesmeyer über *De arche Noah mystica* und andere Werke des Hugo von St. Viktor; er findet sich gleichfalls in der *Imago mundi*, dem bekanntesten Werk von Honorius Augustodonensis, worin dieser die Welt als Ei beschreibt. Dessen Einfluß untersuchte Silvia Manzo in einem Referat über „Die biblische Topographie bei Honorius Augustodonensis und die Weltkarten des Heinrich von Mainz“. Weitere von mittelalterlichen Kartenzeichnern herangezogene Textquellen stellten Dimitri Abramov mit Isidor von Sevilla und Daniel Liscia mit Wilhelm von Conches vor.

Drei Teilnehmer berichteten in längeren Beiträgen über eigene Forschungen. Dr. Evgeny Zaitsev konnte in seinem Vortrag „Bilderstreit, Kartographie und Mathematik im frühen Mittelalter“ zeigen, wie mittelalterliche Karten eine religiöse Dimension erhalten, dennoch aber ihren kartographischen Aspekt nicht verlieren. Als Resultat der Verweigerung der Bildverehrung wurde die *mapa mundi* zu einem mentalen Itinerarium, das sich an sakralen Symbolen orientierte (Ausrichtung der Karten nach Osten, Abbildung des Paradieses, Darstellung von Jerusalem als Nabel der Welt usw.). Sogar die Schriften der Agrimensoren bekommen in diesem Zusammenhang eine symbolische Bedeutung; genauso wie die Geometrie werden sie in die Geographie integriert. Gott wird zugleich als Geometer und Geograph gedacht.

Grant Parker beschrieb in einem Referat über „Indien in der Kartographie. Wege von der Antike ins Mittelalter“ die Kenntnisse über Indien zu zwei bestimmten Zeitpunkten. Für das 1. Jh. nach Christus muß man, da für diese Zeit fast keine Karten erhalten sind, auf Quellen wie Plinius, Strabon und den anonymen Periplus für das Rote Meer zurückgreifen. Für das 13. Jh. wählte er die reich ausgestaltete Hereford *mapa mundi* und analysierte, inwiefern sie als Beispiel für die Plinius-Rezeption angesehen werden kann.

Carsten Drecolll berichtete über „Die arabischen Karten des Mittelalters“, von den ersten aus dem 8. Jh., über die historischen Nachrichten vorliegen (es handelt

sich um militärische Karten), bis zu den arabischen Portulankarten, die im 14. Jh. zu finden sind. Im 8. Jh., unter al-Mansur, wurde nicht nur die griechische Tradition entdeckt, sondern auch das Hindu- und Perserwissen über Geographie herangezogen und in arabische Kenntnisse eingearbeitet. Die wichtigste Übernahme jedoch bestand in der Übersetzung der *Geographike hyphegesis* des Ptolemaios im 9. Jh. Den Aspekt der religiösen Weltansicht weisen die arabischen Karten nicht auf, zeigen auch bis auf wenige Ausnahmen keine Erzählmotive wie die europäischen Karten. Sie wurden als Orientierungshilfen für militärische und logistische Zwecke erstellt. Über Idrisi entsteht dann ein neuer Kartentyp in Europa. In diesem Zusammenhang hatte bereits die ältere Forschung auf die Karte des Marino Sanudo vom Anfang des 14. Jhs. hingewiesen.

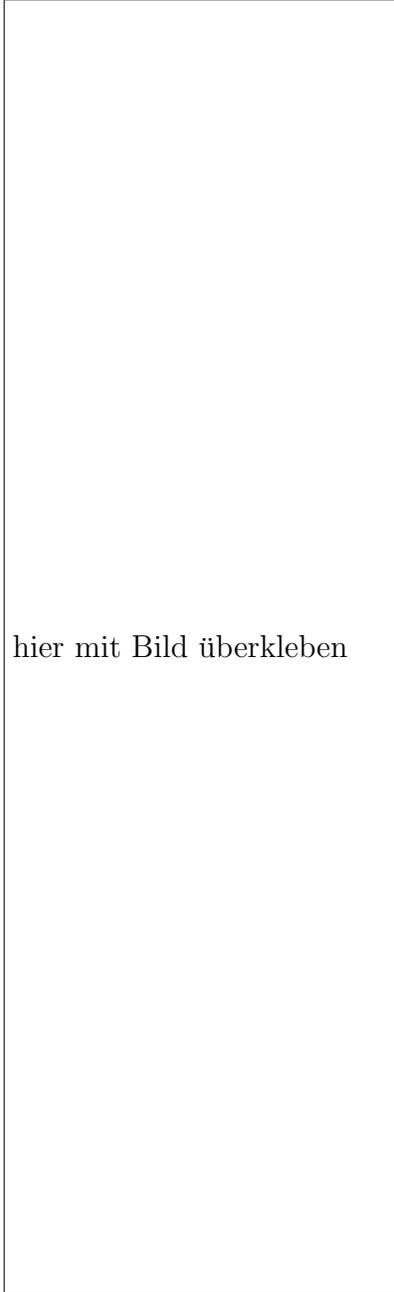
Eine wesentliche Veränderung der europäischen Kartographie bewirkten die Ptolemäus-Karten. Aus dem 13. Jh. liegen bereits zwei griechische, mit Karten versehene Handschriften vor. Diese Karten werden im 15. Jh. in Europa bestimmend. Mit Ptolemäus beginnen auch neue Techniken der Kartenzzeichnung. Prof. Scriba erläuterte, wie diese mit den verschiedenen geometrischen Projektionen zusammenhängen und welche Auswirkungen sie auf die Gestalt der Karten haben.

Zum Schluß wurden einige Portulankarten besprochen. Ihre Genauigkeit des Mittelmeerraumes (bis auf 1 Grad) stellt die Frage nach ihrer Konstruktionsweise, die in der Forschung immer noch nicht endgültig geklärt ist. Während die ersten Portulane aus dem 13. Jh. nur die Küstenstädte verzeichnen, werden später Portulane in Weltkarten eingearbeitet, wie z.B. beim Katalanischen Weltatlas aus Paris. Hier verbinden sich wieder Motive und Traditionen aus dem Mittelalter mit dem neuen Kartentyp. In der letzten Sitzung des Seminars wurde die Portulankarte von Jorge oder Pedro Reissel (Cod. Guelf. 98 Aug 2^o; ca. 1510) untersucht, deren Original im Globensaal der HAB ausgestellt ist. – Daß uns Herr Professor Milde auch die Wolfenbütteler Handschrift des *Liber Floridus* (Cod. Guelf. 1 Gud. lat.; 2. H. des 12. Jhs.) mit ihren eindrucksvollen Illuminationen zeigte und ausführlich erläuterte, stellte einen besonderen Höhepunkt im Programm dieses Seminars dar. Die Weltkarte in dieser Handschrift ist eine erweiterte O-T-Karte mit einem südlichen, vierten Kontinent (*terra australis*).

Die Abschlußdiskussion ging noch einmal auf den Charakter und die Verwendung der mittelalterlichen Karten ein, die eine vielfältige Entwicklung aufweisen. In den O-T-Karten, den Ptolemäuskarten und den Portulanen konnten drei unterschiedliche Darstellungsabsichten erkannt werden.

Am Ende dieses Berichts möchte sich das Graduiertenkolleg zusammen mit den Organisatoren des Seminars bei der Herzog August Bibliothek, die ihre Räume, Karten und Bücher zur Verfügung gestellt hat, für die nette Aufnahme und für die Hilfsbereitschaft der Angestellten herzlich bedanken.

Roberta Marchionni



hier mit Bild überkleben

Abbildung 1: Armillarsphäre mit allegorischen Figuren (Georg Peurbach: Theorica planetarum. 1515)

Thomas Stange:

Die Genese des Instituts für Hochenergiephysik der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (1940 – 1970). Dissertation im Fach Geschichte der Naturwissenschaften, Hamburg 1998.

(Gutachter: A. Kleinert)

Mund, Marianne:

Struktur, Konfiguration und Formelschreibweise der Kohlenhydrate von Kekulé und Coupers Valenzlehre (1858) bis zum Beginn von Emil Fischers Arbeiten über die Kohlenhydrate (1890). Dissertation im Fach Geschichte der Naturwissenschaften, Hamburg 1999.

(Gutachter: J. Weyer, J. Thiem)

Deus, Janine:

Der „Experimentator“ – eine anonyme lateinische Naturenzyklopädie des frühen 13. Jahrhunderts. Diss. phil., Hamburg 1998.

(Gutachter: W. Ludwig, C. Hünemörder)

Frank, Hasenbein:

Die Spezielle Relativitätstheorie und der Zeitbegriff in der Physik. Diplomarbeit im Fach Geschichte der Naturwissenschaften, Hamburg 1998.

(Gutachter: G. Wolfschmidt, K. Reich)

Cura, Katrin:

Geschichte der Polykondensationsharze als Klebstoffe. Staatsexamensarbeit, im Fach Chemie, Hamburg 1997.

(Gutachter: J. Voß, J. Weyer)

VORTRÄGE VON MITARBEITERN DES IGN SEIT
ERSCHEINEN DES LETZTEN NACHRICHTENBLATTES

Philip Beeley

„‘But the letter ... is not come to hand at all’. Problems and Principles of the Edition of the Correspondence of John Wallis (1616 – 1703)“. Vortrag im Rahmen des Internationalen Symposiums zur Geschichte der Mathematik an der Universität Göttingen, 11.08.1998.

„Leibniz, Oldenburg und die Royal Society. Zur Bedeutung naturwissenschaftlicher Ziele bei der Entwicklung des jungen Leibniz“. Vortrag im Rahmen des Leibniz-Kolloquiums, TU Berlin, 04.12.1998.

Luciene Justo

„Großforschung im Kontext: Forschungspolitische Ziele der GKSS in den siebziger Jahren“. Vortrag auf der Tagung „Großforschung und angewandte Forschung in Deutschland in den ‘langen’ siebziger Jahren“, Deutsches Museum, München, 27.02.1998.

Jürgen Koch

Repsold-Ausstellung vom 16.04. – 30.05.1998 in der Staatsbibliothek. Anlässlich der Eröffnung Interviews mit NDR-Hamburg-Welle (Rundfunk), N3-Fernsehen (Bericht über die Ausstellung im Hamburg-Journal) und HH1-Fernsehen.

Live im Morgencafé ein Vortrag über die maritimen Arbeiten Repsolds im Stadtarchiv Cuxhaven am 22.09.1998. (Zur Zeit befaßt sich Herr Koch mit der Transkription der Briefe zwischen Repsold und Gauss, Horner, Schumacher und Bessel.)

Thomas Lange

„Helmut Hoelzer – Inventor of the Electronic Analog Computer and his Contributions to the Development of the A4 Rocket“. International Conference on the History of Computing (IHC), Heinz Nixdorf Museumsforum, Paderborn, 16.08.1998.

„Die Erfindung des vollelektronischen Analogcomputers durch Helmut Hoelzer.“ Kolloquium des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, Universität Hamburg, 07.12.1998.

Felix Lühning

„Tycho Brahe – Leben und Arbeiten in einer Renaissance-Sternwarte.“ Deutsch-Dänische Gesellschaft, Schleswig, 21.01.1998.

„Der Gottorfer Globus“. Skatclubmuseum, Marne, 03.03.1998.

„Ole Rømer“. Kieler Planetarium und Deutsch-Dänische Gesellschaft, Schleswig, 06.06.1998.

„Astronomie in der Goethezeit“. Planetarium, Kiel, 05.10.1998.

Günther Oestmann

„In the Service of Astrology: Instruments belonging to Count Heinrich Rantzau (1526 – 1599). Colloquium ‘The Harmony of the Heavens‘ des Warburg-Institutes und des Britischen Museums, London, 13. – 14.03.1998. Wiederholung dieses Vortrags am 23.07.1997 im Institut für Geschichte der Naturwissenschaften der Frankfurter Universität.

„Nautische Instrumente der Renaissance.“ Seminar „Wo geht’s lang? – Navigationsgeschichte für Historiker.“ Bremen, Universität, 20.05.1998.

„Johannes Kepler und die Astrologie.“ Vortragsreihe „Wandel des Weltbildes.“ Hamburg, Planetarium, 29.05.1998.

„On the life and work of Johann Heinrich Kessels (1781 – 1849), clockmaker to the Danish Navy.“ XVII. International Scientific Instrument Symposium. Soroe, Dänemark, 21.07.1998.

„Der Mondglobus Tobias Mayers.“ IX. Tagung der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globen- und Instrumentenkunde. Berlin, 06.10.1998.

„Astrological Instruments and the Horoscope of Count Heinrich Rantzau.“ Historical Seminar der Astrological Lodge of London. London, 24.10.1998.

„The Strasbourg Cathedral Clock.“ X. Dingwall-Beloe Lecture. London, British Museum, 25.11.1998.

Karin Reich

„Rechnen nach Adam Riese.“ Hamburg, Wohnstift Augustinum, 02.04.1998.

„Astronomy, for a long time the leading discipline among sciences.“ Tagung der Astronomischen Gesellschaft, Gotha, 12.05.1998 .

„Die Mehrheit der Welten – ein Lieblingsthema seit vielen Jahrhunderten.“ Planetarium, Hamburg, 05.06.1998.

„Wilhelm Blaschkes Leben und Werk während der Zeit des Nationalsozialismus.“ Universität Greifswald, 23.06.1998.

Jost Weyer

„Die Alchemie im Mittelalter.“ Wohnstift Augustinum, Hamburg, 24.03.1998.

„Graf Wolfgang II. von Hohenlohe (1546 – 1610), Schloß Weikersheim und die Alchemie.“ 9. Tag der Heimatforschung, Schloß Weikersheim, 02.10.1998.

Gudrun Wolfschmidt

„Die Entwicklung der kosmologischen Vorstellungen vom 18. bis ins 20. Jahrhundert.“ 13. Hochschultage „Mensch und Kosmos“, Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Physik, Marburg, 02.02.1998.

„Women Astronomers in America and Germany c. 1900.“ Meeting: „Women in Astronomy, an Historical Perspective 1780 – 1940“, Royal Astronomical Society, London, 13.03.1998.

„Der gestirnte Himmel – Die Entwicklung der Astronomie.“ Deutsches Museum, München, 25.03.1998.

„Instrumentengeschichte als Kulturgeschichte.“ Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte, Eröffnungsvortrag zur Ausstellung des Museums in Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg, Fachbereich Physik, Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik und Wissenschaftsgeschichte: „Welten erforschen – Welten konstruieren“, Oldenburg, 03.05.1998.

„Gotha – the Instruments of the Observatory.“ Internationale Frühjahrstagung

der Astronomischen Gesellschaft, Arbeitskreis Astronomiegeschichte, Gotha, 11.05.1998.

„Vom Zentrum zur Peripherie – Die Entstehung des modernen Weltbildes.“ Planetarium, Hamburg, 19.06.1998.

„The Development of the Schmidt Telescope.“ Soroe Akademie, XVII. International Scientific Instrument Symposium, Soroe, Dänemark, 23.07.1998.

„The Rise of Astrophysics.“ Deutsches Museum, Kerschensteiner-Kolleg, International Summer School, 31. Juli bis 14. August 1998 „Historical Case Studies for Science in the Classroom“, München, 10.08.1998.

„Max Wolf (1863 – 1932) as a Pioneer of Astrophotography.“ Internationale Tagung der Astronomischen Gesellschaft, Arbeitskreis Astronomiegeschichte, Heidelberg, 14.09.1998.

„Erste Instrumente der Veränderlichenbeobachter.“ Berliner Arbeitsgemeinschaft für Veränderliche Sterne (BAV) Tagung, Hildesheim, 03.10.1998.

„Das zerlegte Licht – Geschichte der Spektroskopie.“ Walter-Hohmann-Sternwarte, Essen, 04.12.1998.

VERÖFFENTLICHUNGEN VON MITARBEITERN DES IGN
SEIT ERSCHEINEN DES LETZTEN NACHRICHTENBLATTES

Philip Beeley

Scepticism and the Continuum. Skepsis 8 (1997), 171 – 193.

Right Reason and Natural Law in Hobbes and Leibniz. Synthesis philosophica 12 (1997), 445-459; zugl. Pravilno zaključivanja i prirodno pravo u Hobbesa i Leibniza. In: Filozofska Istraživanja 65 (1997), 391 – 404.

Response to Arthur, Mercer, Smith, and Wilson. Symposium on Philip Beeley's „Kontinuität and Mechanismus“. Leibniz Society Review 7(1997), 68 – 84.

Leibniz in Brief. Annals of Science 55 (1998), 315 – 318.

Katrin Cura

Bleihaltiger Süßstoff im antiken Wein. Naturwissenschaften im Unterricht Chemie 9 (1998), 43.

Alchemisten, Laboratorien und Laboranten Kultur & Technik 22 (1998), H.3, 34 – 41.

Vergleich zwischen historischen und heutigen Symbolen, Praxis der Naturwissenschaften Chemie 47 (1998), 16 – 18.

Chemie heute – Sekundarbereich III, Teil 1. Lehrerband mit Kopiervorlagen. – Schroedel Verlag GmbH, Hannover 1998 (Mitarbeiterin).

Thomas Lange

Helmut Hoelzer – Inventor of the Electronic Analog Computer and his Contributions to the Development of the A-Rocket. In: International Conference on the History of Computing (IHC), Vortragsband, Paderborn 1998.

Günther Oestmann

„Eine astronomische Uhr aus dem Besitz Heinrich Rantzaus.“ Nordelbingen: Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins 67 (1998) 41 – 55.

Karin Reich

Gauß' Theoria motus: Entstehung, Quellen, Rezeption. *Mitteilungen der Gauß-Gesellschaft* 35 (1998), 3 – 15.

Gauß und die vermißten Mayer-Sterne. *Mitteilungen der Gauß-Gesellschaft* 35 (1998), 45 – 47.

Melanchthon und die Mathematik seiner Zeit. In: Frank, Günther; Rhein, Stefan (Hrsg.): *Melanchthon und die Naturwissenschaft seiner Zeit*, Melanchthon-Schriftenreihe, Bd. 4, Sigmaringen 1998, S. 105 – 121.

Christoph J. Scriba

Vorstellungsbericht. *Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften in Göttingen für das Jahr 1997*. Göttingen 1998 [1999], 213 – 223.

Jost Weyer

Chemische Geräte und Apothekengefäße aus Glas zwischen 1550 und 1630 unter besonderer Berücksichtigung der Glashütte in Fischbach. *Württembergisch Franken, Jahrbuch* 82 (1998), 39 – 72.

Gudrun Wolfschmidt

Peurbach, Georg (von). In: Killy, Walther; Vierhaus, Rudolf (Hrsg.): *Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE)*. Bd. 7, München 1998, S. 629-630.

Regiomontan als Instrumentenmacher. *Regiomontanus-Bote – Die Zeitschrift der Nürnberger Astronomischen Arbeitsgemeinschaft* 11 (1998), Heft 1, 5-12.

Island Universe of Big Galaxy? In: Folta, Jaroslav (Hrsg.): *Mysterium Cosmographicum 1596-1996. Proceedings of the Symposium held in Prague 18th-22nd August 1996*. Prague: National Technical Museum (*Acta historiae rerum naturalium necnon technicarum – Prague Studies in the History of Science and Technology, New Series*, Bd. 2) 1998, S. 242-258.

Comparator, Astronomical; Corona, Instruments for Observing the Spectroscope, Astronomical; Telescope (Modern); Telescopes, New Technology. In: Bud, Robert; Warner, Deborah Jean (Hrsg.): *Instruments of Science – An Historical Encyclopedia*. New York/London (Garland Encyclopedias in the History of Science, Bd. 2) 1998, S. 126 – 127, 147 – 149, 565 – 567, 602 – 605, 605 – 607.

Regiomontan als Vorläufer des modernen Weltbildes. In: Killy, Walther; Vierhaus, Rudolf (Hrsg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE), Bd. 8, München 1998, S. 186 – 187.

Max Wolf (1863 – 1932) as a Pioneer of Astrophotography. In: Schielicke, Reinhard E. (Hrsg.): Astronomische Gesellschaft – Abstract Series No. 14 (1998). Hamburg 1998, S. 80.

„Gotha – the Instruments of the Observatory.“ In: Brosche, P.; Dick, Wolfgang W.R.; Schwarz, O.; Wielen, R. (Hrsg.): The Message of the Angles – Astrometry from 1798 to 1998. Proceedings of the International Spring Meeting of the Astronomische Gesellschaft, Gotha, May 11 – 15, 1998. Acta Historica Astronomiae, Bd. 3. Thun/Frankfurt am Main 1998, S. 89 – 90.

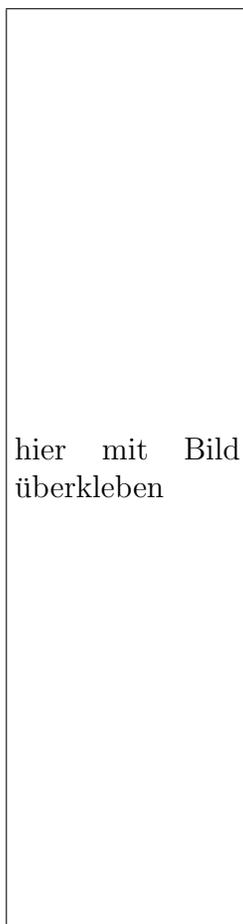


Abbildung 2: Keilschrifttext mit 25 mathematischen Aufgaben ohne Lösungen (Paris, AO 10822. In: Otto Neugebauer: Mathematische Keilschrifttexte I, Berlin 1935, S. 125)

VORLESUNGEN UND SEMINARE IN DEN LETZTEN BEIDEN SEMESTERN

S O M M E R S E M E S T E R 1 9 9 8

1

- Hünemörder: Allgemeine Naturwissenschafts-
und Technikgeschichte II:
Mittelalter und Renaissance (GrK)
2st
- Reich: Geschichte der Mathematik II:
Mathematik im Orient
2st
- Wolfschmidt: Geschichte der Physik I:
Antike und Mittelalter (GrK)
2st
- Weyer: Geschichte der Chemie I:
Altertum und Mittelalter (GrK)
2st
- Hünemörder: Geschichte der Biologie I:
Antike und Mittelalter (GrK)
2st
- Wolfschmidt: Das Phänomen Zeit (Spezialvorlesung)
2st
- Hünemörder, Weyer: Geschichte der Naturwissenschaften
unter Berücksichtigung der Pharmazie
(Spezialvorlesung)
1st

¹GrK = Die mit „GrK“ gekennzeichneten Veranstaltungen richteten sich insbesondere an die Stipendiaten des Graduiertenkollegs.

- Hünemörder: Seminar zur Vorlesung
„Allgemeine Naturwissenschafts-
und Technikgeschichte II“
2st
- Reich: Seminar zur Vorlesung „Geschichte der Mathematik II“
2st
- Wolfschmidt: Seminar zur Vorlesung „Geschichte der Physik I“
2st
- Weyer: Seminar zur Vorlesung „Geschichte der Chemie I“
2st
- Hünemörder: Seminar zur Vorlesung „Geschichte der Biologie I“
2st
- Scriba: Seminar zur Bearbeitung wissenschaftlicher Nachlässe
2st
- Wolfschmidt: Seminar zur Vorlesung „Das Phänomen Zeit“
2st
- Oestmann: Seminar über das Astrolabium: Geschichte,
Konstruktion, Anwendung
2st
- Oestmann: Seminar über Astronomie und Astrologie in der
Frühen Neuzeit
2st
- Weyer: Seminar zur Alchemie und frühen Chemie: Lektüre
arabischer alchemistischer Texte (GrK)
2st
- Drecoll,
Scriba: Seminar über Text- und Bildüberlieferung in den Weltkarten
des Mittelalters (Blockseminar in der Herzog August Bibliothek
Wolfenbüttel, 15. – 20. Juni 1998) (GrK)
- Weyer: Seminar über neuere Forschungen zur Geschichte der
Naturwissenschaften, Mathematik und Technik
2st

W I N T E R S E M E S T E R 1 9 9 8 / 9 9

- Reich: Allgemeine Naturwissenschafts-
 und Technikgeschichte III:
 17. und 18. Jahrhundert
 2st
- Reich: Geschichte der Mathematik III:
 Mittelalter und frühe Neuzeit (GrK)
 2st
- Wolfschmidt: Geschichte der Physik II: 15. bis 18. Jahrhundert
 2st
- Weyer: Geschichte der Chemie II: Von Paracelsus bis Lavoisier
 2st
- Hünemörder: Geschichte der Biologie II:
 Renaissance bis 17. Jahrhundert (GrK)
 2st
- Wolfschmidt: Wissenschaftsgeschichte und Museum (Spezialvorlesung)
 2st
- Reich,
Hünemörder: Seminar zur Vorlesung
 „Allgemeine Naturwissenschafts-
 und Technikgeschichte III“
 (17. und 18. Jahrhundert)
 2st
- Reich: Seminar zur Vorlesung
 „Geschichte der Mathematik II“ (GrK)
 (Mittelalter und frühe Neuzeit)
 2st
- Wolfschmidt: Seminar zur Vorlesung
 „Geschichte der Physik II“
 (15. bis 18. Jahrhundert)
 2st

- Weyer: Seminar zur Vorlesung „Geschichte der Chemie II“
2st
- Hünemörder: Seminar zur Vorlesung „Geschichte der Biologie II“
2st
- Weyer: Seminar zur Naturwissenschaftsgeschichte:
Historische Beispiele zur Verantwortung des Naturwissenschaftlers
2st
- Beeley,
Scriba: Seminar zur Bearbeitung wissenschaftlicher Nachlässe (GrK)
2st
- Kudlek,
Oestmann: Seminar über Kalendersysteme: Geschichte und
mathematisch-astronomische Grundlagen
2st
- Wolfschmidt: Seminar zur Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte und
Museum“
2st
- Oestmann: Seminar zur antiken Astronomie (Lektürekurs)
2st
- Weyer: Seminar zur Alchemie und frühen Chemie:
Elementenlehre und Materietheorie 17. Jahrhundert
von den Vorsokratikern bis zum 17. Jahrhundert
2st
- Hünemörder: Seminar zur Biologiegeschichte: Populäre zoologische Werke
des 19. und 20. Jahrhunderts
2st
- Hünemörder,
Wolfschmidt: Seminar über neuere Forschungen zur Geschichte
der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik
2st

KOLLOQUIEN UND GASTVORTRÄGE IN DEN LETZTEN BEIDEN SEMESTERN

S O M M E R S E M E S T E R 1 9 9 8

- 20.04.98 Katrin Böhme (Berlin):
Die Botanik im Spiegel der Gesellschaft Natur-
forschender Freunde zu Berlin 1851 – 1878
- 28.04.98 Prof. Dr. Peter Ullrich (Münster):
Karl Weierstraß Beiträge zur Komplexen Analysis –
Von elliptischen Integralen zu komplexen Räumen
(gemeinsam mit dem Mathematischen Seminar)
- 04.05.98 Dr. Barbara Orland (Rodgau):
„Das weiße Blut“ – Die Fiktion des Natürlichen in der
Entwicklung einer wissenschaftsfundierten
Milchernährung für Säuglinge im 19. Jahrhundert
- 11.05.98 Dr. Lis Brack-Bernsen (Regensburg):
Die Bedeutung des Textes TU 11 für unser
Verständnis der babylonischen Astronomie
- 18.05.98 Katrin Cura (Hamburg):
Der Entwicklungsweg von den natürlichen zu den
synthetischen Klebstoffen
- 25.05.98 Marianne Mund (Hamburg):
Die Beiträge von Rudolph Fittig, Bernhard Tollens
und Heinrich Kiliani zur Strukturermittlung der
Kohlenhydrate ca. 1870 – 1890
- 08.06.98 Dr. Dieter Launert (Meldorf):
Leben und Werk des Nicolaus Raimarus Ursus
- 15.06.98 Thomas Hapke (Hamburg):
Wilhelm Ostwald und sein Einfluß auf das wissenschaftliche
Publikations- und Informationswesen seiner Zeit
- 22.06.98 Prof. Dr. Paolo Mancosu (Berlin):
Bolzano on Explanatory Proofs
- 29.06.98 Dr. Heinrich Schönemann (Moers):
Chemiegeschichte im Chemieunterricht

W I N T E R S E M E S T E R 1 9 9 8 / 9 9

- 02.11.98 Dipl.-Biol. Torsten Rütting (Hamburg):
Von Paulus zu Pawlow. Die Modernisierung Rußlands
und der Diskurs um die Disziplin in der Neurobiologie
- 09.11.98 Dipl.-Ing. Felix Lühning (Kiel):
Ole Römer und die Lichtgeschwindigkeit
- 16.11.98 Dr. Jürgen Blunck (Berlin):
Pioniere der Monddarstellung mit erhabenem Relief
- 30.11.98 Prof. Dr. Lambert Schmithausen (Hamburg):
Naturethik im Buddhismus
- 07.12.98 Dipl.-Phys./Dipl.-Inform. Thomas Lange (Hamburg):
Entwicklung des ersten voll-elektronischen
Analog-Rechners durch Helmut Hoelzer
- 14.12.98 Dr. Elisabeth Vaupel (München):
DDT – Vom Wundermittel zum Teufelszeug. Aufstieg
und Fall einer chemischen Verbindung
- 04.01.99 Dr. Michael Eckert und Dipl.-Phys. Karl Märker (München):
Die Arnold Sommerfeld-Briefedition
- 11.01.99 Dr. Liba C. Taub (Cambridge/England):
Ancient Astrometeorology: Tradition and Prediction
- 18.01.99 Hans Dennert (Hamburg):
Aus der Geschichte der Rechenschieber. Von den hand-
werklichen Anfängen bis zur Industrieproduktion
- 26.01.99 Prof. Dr. Jesper Lützen (Kopenhagen):
Geometrisation of Mechanics from Gauss to Hertz
- 08.02.99 Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger (Berlin):
Ephestia: Zum experimentellen Design
von Alfred Kühns physiologischer Entwicklungsgenetik

EXKURSION NACH OLDENBURG VOM 24. BIS 25. NOVEMBER 1998

<http://www.math.uni-hamburg.de/math/ign/Info/oldenb98.html>

Eine Exkursion des IGN unter Leitung vom Frau Wolfschmidt in die Universitätsstadt Oldenburg, das ist mit Sicherheit eine Überraschung. Was gibt es denn in Oldenburg? Vornweg was es in Oldenburg nicht gibt; keine verlockenden Bibliotheken, Archive und Büchermagazine wie in Wolfenbüttel. Und es sind keine Handschriften, keine Inkunabeln, keine Kupferstiche des 18. Jahrhunderts zu bestaunen. Die Universität ist funkelneuen und hochmodern. Modern genug für neue Wege, sich der Kultur des 16. bis 18. Jahrhunderts zu nähern, genauer der physikalischen Experimentierkultur dieser Zeit. In der Fakultät für Physik der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg gibt es die „Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik und Wissenschaftsgeschichte“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, physikalische Experimente in ihrem jeweiligen historischen und kulturellen Kontext zu verstehen und darzustellen durch möglichst originalgetreuen Nachbau der verwendeten Geräte und Instrumente und den tatsächlichen Nachvollzug der experimentellen Handlungen. Die untersuchten Experimente reichen von Otto von Guericke's Weltmodell aus Schwefel (ca. 1650), mit dem er die Weltkräfte erforschen wollte und es mit elektrischen Phänomenen zu tun bekam, bis zu einem Gerät für aerodynamische Messungen von Otto Lilienthal (ca. 1888). Über 40 Experimente sind bereits rekonstruiert worden, und ausgestellte Objekte sind über mehrere Etagen des Fakultätsgebäudes verteilt und zu besichtigen. Der Einführungsvortrag von Prof. Dr. Falk Rieß gab einen ersten Überblick.

Der eigentliche Clou jedoch war ein Schnuppernachmittag in den physikalischen Salons des 18. Jahrhunderts: Wie war das noch mit der Elektrostatik? Und warum kriege ich diese Leidener Flasche jetzt nicht geladen? Da stutzte auch unser Diplomphysiker. In der Tat: Es ist ein großer Unterschied zwischen den Stahlstichen der zeitgenössischen Handbücher, in denen natürlich jedes Experiment eindrucksvoll gelingt, und dem tatsächlichen Nachvollzug, bei dem erst auffällt, welche wichtigen Details nicht veröffentlicht wurden, und die dann bei reinen Literaturstudien nur zu leicht übersehen werden. Wie sehr eine wissenschaftshistorische Geschichtsschreibung, die vom heutigen Wissensstand ausgeht, durch „Glättung“ den tatsächlichen Gang der Naturentdeckung verwischen kann, wurde an Versuchen zur Bestimmung elektrostatischer Kräfte (u.a. mit Coulombs Drehwaage) deutlich.

Nach einer Kaffeepause wurde in der Physik weiter experimentiert. Dr. Peter

Heering bot den faszinierten Teilnehmern immer noch einen Versuchsaufbau mehr an, und er war selber mit solcher Begeisterung dabei, daß die Besuchergruppe keine Scheu hatte, seine Frage, ob noch ein weiteres Experiment gewünscht sei, immer wieder zu bejahen. Dieser erste Tag fand (zu sehr später Stunde) seinen krönenden Abschluß durch die Herstellung von Lichtenberg'schen Figuren (vgl. Abbildung) durch alle Teilnehmer.

Am nächsten Tag teilte sich die Gruppe. Wer wollte, konnte den Vormittag mit der Durchführung eines selbstgewählten Versuchs aus der Serie von historischen Versuchen, die im Rahmen des physikalischen Praktikums für Pädagogikstudenten (Lehramtskandidaten) zur Verfügung stehen, in der Universität verbringen. Und tatsächlich fand sich ein Kandidat, der sich daran machte, den Erdmagnetismus vor Ort mit dem von Gauß und Weber 1839 entwickelten „transportablen Magnetometer“ zu bestimmen.

Alle anderen besuchten das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, das sich der historischen Landschaft Oldenburgs widmet, beginnend beim Naturraum und der Agrarverfassung des Landes Oldenburg, bis hin zur Gegenwart, mit Schwerpunkten in der Zeit des Hochmittelalters, der gräflichen Residenzen im 17. Jahrhundert, der Aufklärung und der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. In museumspädagogischer Hinsicht besonders interessant sind die Aktivitäten des Vereins „Lebendiges Museum e.V.“, der sich die Entwicklung und Erprobung neuer museumspädagogischer Konzepte zum Ziel gesetzt hat. In den Ausstellungsräumen werden nicht allein multimediale Konzepte verwirklicht, sondern es wird sogar ein Computerspiel eingesetzt, um die Ordnungen und Bräuche am oldenburgischen Hofe zu veranschaulichen.

Ein Gespräch mit der Arbeitsgruppe für Didaktik der Chemie unter Leitung von Prof. Dr. Walter Jansen beleuchtete interessante Gesichtspunkte sowohl der Hochschuldidaktik als auch allgemein der Didaktik der Naturwissenschaften an öffentlichen Schulen. Die lebhafte Diskussion bewegte sich von der Rekonstruktion und Analyse archäologischer Funde mit möglicherweise technischem Hintergrund bis hin zur Rolle, die die Wissenschaftsgeschichte bei der Vermittlung naturwissenschaftlichen Lehrstoffs spielen kann, und wurde dank der Anwesenheit einiger Mitglieder der Arbeitsgruppe für Didaktik der Physik teilweise auch kontrovers geführt.

Nachdem unser auf den Spuren von Gauß und Weber wandelnder Kommilitone wieder in die Neuzeit zurück- und in der Universität abgeholt worden war, besuchte die Gruppe gemeinsam das Staatliche Museum für Naturkunde und

Vorgeschichte, das einen besonderen Leckerbissen zu bieten hat: ein „Museum im Museum“, nämlich ein Naturalien-Cabinet, das an die systematische Erfassung des Tierreichs in den Jahren 1870 bis 1910 erinnern soll. Zwar ist, wie in den museumseigenen Informationen gewissenhaft angemerkt wird, dieses Naturalien-Cabinet kein Original, aber die Objekte aus dem Besitz des damaligen Großherzoglichen Museums, sorgfältig beschriftet in Sütterlin und ausgestellt in historischen Schrank- und Pultvitrinen aus hauseigenen Restbeständen, werden in einem mit gußeisernen Säulen, Stuckdecke und Parkettboden so liebevoll gestalteten Ausstellungsraum dargeboten, daß alle kleinlichen Bedenken hinsichtlich Originaltreue beiseite geschoben werden.

In seinen gut ausgestatteten Abteilungen zur Vor- und Frühgeschichte macht das Staatliche Museum auch Angebote zur museumspädagogischen Betreuung, für die man sich jedoch frühzeitig hätte anmelden und wohl auch etwas mehr Zeit mitbringen müssen. In technikhistorischer Hinsicht besonders interessant wäre wohl der „Projekttag Handwerk in der Bronzezeit“, bei dem Erzgewinnung und Bronzeguß im Mittelpunkt stehen. Wechselnde Sonderausstellungen, darunter einst auch eine zusammen mit der Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik und Wissenschaftsgeschichte der Universität Oldenburg gestaltete mit dem Titel „Welt erforschen – Welten konstruieren“, runden das Programm des Museum ab: Alles in allem: eine äußerst lohnende Exkursion, die auch zwei Tage länger hätte dauern dürfen.

Pia Köppel



Abbildung 3: Lichtenbergsche Figur

EXKURSION NACH MÜNCHEN VOM 9. BIS 12. DEZEMBER 1998

<http://www.math.uni-hamburg.de/math/ign/Info/muench98.html>

Unter der Leitung von Frau Wolfschmidt fand im Dezember letzten Jahres eine viertägige Exkursion nach München statt. Das Programm wandte sich insbesondere an interessierte Hörer der Vorlesungen „Geschichte der Physik II (Renaissance bis 18. Jahrhundert)“ und „Wissenschaftsgeschichte und Museum“.

Am Morgen des 9. Dezember trafen wir uns im Zug nach München und erreichten nach gut fünf Stunden Fahrt unser Ziel. Der erste Weg führte uns in unser Hotel. Danach starteten wir gleich zum Deutschen Museum. Dort besuchten wir das Archiv und wurden durch einen Vortrag von Herrn Dr. Füßl über die Aufgaben des Archivs informiert. Das Archiv sammelt nur die technisch-wissenschaftlichen Dokumente, welche für im Museum behandelte Themen relevant sind, und auch hier nur „Spitzenprodukte“, d.h. Arbeiten von und Informationen über Persönlichkeiten, die besondere Meilensteine in der technischen Entwicklung darstellen. Am späten Nachmittag ging es weiter zum Stadtmuseum München. Dieses Museum, den meisten Teilnehmern bis dahin unbekannt, zeigt einen Teil der sehr gut rekonstruierten Werkstatt Fraunhofers. Wir sahen Schleif-, Polier- und optische Prüfapparate aus der Zeit um 1800. Auch Werkzeuge für die Glasherstellung waren zu sehen. In einem anderen Teil des Museums war die Geschichte der Photographie dargestellt. Von den Anfängen der Daguerreotypie über die ersten Papierabzugsverfahren waren die Entwicklungsstufen dokumentiert. Dazu natürlich auch Aufnahmeapparate von der Lochkamera bis zu modernen Photoapparaten und den ersten Versuchen, stereoskopische und „laufende“ Bilder zu erzeugen. Die Musikinstrumentensammlung präsentierte eine große Vielfalt außereuropäischer Instrumente. Besonders beeindruckt hat uns das Spiel einer Gruppe junger Musiker auf chinesischen Glocken und Gongs. Den ersten Tag beendeten wir mit einem gemeinsamen bayrischen Abendessen.

Am nächsten Morgen brachen wir früh auf, um rechtzeitig, vor dem großen Besucherstrom, im Deutschen Museum zu sein. Frau Wolfschmidt führte uns durch die 1992 eröffnete Astronomie-Abteilung. Diese sehr beeindruckende Ausstellung überdeckt fast die gesamte astronomische Entwicklung. Besonders lehrreich sind die vom Besucher selbst auszuführenden Experimente, wie z.B. Spektralanalyse, Doppler-Effekt und vieles andere, und die Demonstration von astronomischen Effekten, wie beispielsweise die Aberration des Lichts. Einen nach-

haltigen Eindruck hinterließ auch das Nebeneinander von historischen und modernen Instrumenten. Nicht zu vergessen sind die anschaulichen Modelle, Demonstrationen und Dioramen. Außerdem konnten wir auch die Fernrohre in den beiden Kuppeln des Museums besichtigen. Eigene Beobachtungen ließ das Wetter leider nicht zu.

Nach einem Mittagessen im Europäischen Patentamt erwartete uns Frau Dr. Vaupel zur Führung durch den historischen Teil der Chemie-Abteilung. Wir lernten ein Alchemie-Labor kennen und erfuhren etwas über die erste Porzellanherstellung in Europa, die wir einem Alchemisten zu verdanken haben. Das historische Bild wurde durch die Besichtigung von Laborgeräten aus den Zeiten von Lavoisier und Liebig abgerundet. Als krönenden Abschluß durften wir eine historische Apotheke besichtigen. Die Vielfalt der Kräuter und – zumindest für Nicht-Chemiker – exotischen Substanzen imponierte doch sehr.

Nach so vielen interessanten Eindrücken mußten wir uns ein wenig beeilen, um zu der Hochspannungsvorführung nicht zu spät zu kommen. Hier zischen Blitze durch den Raum, jeder von dem zugehörigen „Donner“ begleitet. Blitzableiter und Bogenlöscheinrichtungen erschienen uns imposant. Respekt empfanden wir für den Mitarbeiter des Deutschen Museums, der sich in den Faraday-Käfig einschließen ließ und keine Miene verzog, als der Käfig mit Hochspannungsblitzen überzogen wurde. Nach dem Erlebnis der elektrischen Entladungen wurde die Rekonstruktion der Altamira-Höhle mit altsteinzeitlichen Bildern bestaunt. Zum Abschluß dieses Tages wollten wir der Physik-Abteilung noch einen kurzen Besuch abstatten. Dieser wurde jedoch abrupt beendet, weil das Licht verlosch. Nachdem wir dann doch den Ausgang gefunden hatten, wurden die Erlebnisse und Eindrücke des Tages beim gemeinsamen Abendessen intensiv diskutiert.

Am dritten Tag fuhren wir nach Nymphenburg, um im dortigen Schloß das Museum „Mensch und Natur“ zu besuchen. Hier erlebten wir eine informative Ausstellung über die Entwicklung der Erde und des Lebens. Fast vollständig interaktiv ist ein Sonderteil dieser Ausstellung, der sich mit unserer Umwelt befaßt. Man kann Pflanzen und Tiere sowie deren Lebensräume durch eigene Aktivität mittels Frage und Antwort kennenlernen.

Am frühen Nachmittag waren wir im Siemens-Museum verabredet. Hier dokumentiert die Firma Siemens die historisch-technische Entwicklung im eigenen Hause. In einer eineinhalbstündigen Führung erhielten wir vom Zeigertelegraphen über die Bahntechnik und die Entwicklung der Beleuchtungstechnik bis zum dynamo-elektrischen Prinzip, welches Werner von Siemens entdeckte,

einen Überblick über die Entwicklung der Elektrotechnik. An den Besuch im Firmen-Museum schloß sich ein kleiner historischer Stadtrundgang an. Wir sahen das Liebig-Denkmal, das Haus von Fraunhofer und Utzschneider sowie die Universität. Hier hatte Max v. Laue sein Labor, und A. Sommerfeld arbeitete hier. Auch die Geschwister Scholl studierten an dieser Universität. Auf dem Münchner Südfriedhof waren die Gräber von O. v. Miller, Ohm, Fraunhofer und viele andere zu besichtigen. Zum Abschluß des Stadtrundgangs sahen wir noch das Haus, in dem Einstein während seiner Münchner Zeit lebte. Auch dieser Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen aus.

Den letzten Tag unseres Aufenthalts nutzten wir, um im Deutschen Museum individuelle Schwerpunkte anzusehen. Um 17 Uhr trafen wir uns wieder auf dem Münchner Hauptbahnhof, um nach Hamburg zurückzufahren. Während der Fahrt wurde über die vielfältigen technischen Eindrücke intensiv diskutiert, und wir waren uns darin einig, daß es eine sehr interessante und eindrucksvolle Exkursion war, die uns Frau Wolfschmidt vermittelt hat, wofür wir Ihr sehr danken.

Bernd Wolfram



Abbildung 4: Die Exkursionsteilnehmer im Siemensmuseum München

VORANKÜNDIGUNG

Internationales Symposium 7.-8. April 2000
aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des „Instituts für Geschichte der
Naturwissenschaften, Mathematik und Technik“ der Universität Hamburg

„Die Popularisierung der Naturwissenschaften“

verbunden mit einer Ausstellung in der Staats- und Universitätsbibliothek
Hamburg

Organisationskommittee: Prof. Dr. Christian Hünemörder
Prof. Dr. Karin Reich
Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt

Vorläufiges Programm

Freitag, 7. April 2000

11.00 – 12.00 Uhr Eröffnungssitzung

Begrüßung durch den Geschäftsführenden Direktor des IGN, Prof. Dr. Christian Hünemörder. Grußworte des Präsidenten der Universität Hamburg, Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje. Vornahme einer Ehrenpromotion durch den Dekan des Fachbereichs Mathematik.

12.00 – 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 – 15.30 Uhr 1. Fachsitzung im Geomatikum

Diskussionsleitung Prof. Dr. Anthony Grafton (Princeton)
Dr. Anne van Helden (Leiden)

14.00 – 14.45 Dr. Jim Bennett (Oxford): Einführungsvortrag
14.45 – 15.30 Dr. Erika Krauß (Jena): Die Popularisierung der Biologie
unter dem Einfluß von Ernst Haeckel
15.30 – 15.50 Kaffeepause

16.15 – 18.00 Uhr **Eröffnung der Ausstellung in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg**

16.15 – 17.00 Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt (Hamburg):
Medien als Mittel der Popularisierung

17.00 – 18.00 Eröffnung der Ausstellung

18.30 – 20.00 Uhr **Empfang für die Teilnehmer am Symposium im Foyer des Geomatikums**

20.15 – 21.30 Uhr **Experimental-Vortrag im Geomatikum (H2)**
Prof. Dr. Otto Krätz (München):
Chemie auf Jahrmärkten

Samstag, 8. April 2000

10.00 – 12.30 Uhr **2. Fachsitzung im Geomatikum (H 2)**

Diskussionsleitung: Prof. Dr. Maurice Dorikens (Gent)
Prof. Dr. Menso Folkerts (München)

10.00 – 10.45 Prof. Dr. Nikolaas A. Rupke (Rotterdam/Göttingen):
Die geophysikalischen internationalen Bestrebungen
und Alexander von Humboldt

10.45 – 11.30 OStR Dr. Michael Barth (Hannover): Faradays populäre
Vorträge in der Royal Institution in London

11.30 – 11.45 Kaffeepause

11.45 – 12.30 Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher (Gießen):
Mathematik zum Anfassen

12.30 – 14.00 Uhr **Mittagspause**

14.00 – 17.15 Uhr 3. Fachsitzung im Geomatikum (H 2)

Diskussionsleitung: Prof. Dr. Jesper Lützen (Kopenhagen)
Prof. Dr. Falk Rieß (Oldenburg)

14.00 – 14.45 Museumsdirektor Dr. Kristian Peder Moesgaard (Aarhus):
Wissenschafts- und Medizingeschichte im Museum

14.45 – 15.30 Prof. Dr. Rainer Baasner (Rostock): Mittel zur
Popularisierung im 18. Jahrhundert

15.30 – 16.00 Kaffeepause

16.00 – 17.00 Prof. Dr. Jürgen Teichmann (München): Physik im Salon
(Physikalischer Experimentalvortrag)

17.00 – 17.15 Prof. Dr. Willi Schmidt (Lübeck): Schlußwort

Ausstellung zum Internationalen Symposium „Die Popularisierung der Naturwissenschaften“ April 2000

Immer wieder wurde die Naturwissenschaft von Popularisierungsbestrebungen begleitet. Die Art der Popularisierung in den einzelnen Fächern Mathematik, Physik, Astronomie, Chemie und Biologie ist sehr unterschiedlich. Das bezieht sich beispielsweise auf die Formen der Popularisierung wie Bücher, Zeitschriften, Zeitungsartikel, Vorträge, wissenschaftliche Wanderungen, Theateraufführungen, technische, naturwissenschaftliche und naturkundliche Museen, Experimentierkästen sowie Medien (Radio, Fernsehen, Film/Video) oder moderne Medien (CD-ROM, interaktive Computerdemonstrationen).

Um einige Gemeinsamkeiten bei der Ausstellung zu haben, wird bei jeder Disziplin das 18./19. Jahrhundert berücksichtigt. Spätestens zu dieser Zeit sind alle Richtungen Unterrichtsfächer geworden, so daß eine Unterscheidung zwischen einer gebildeten Schicht und dem ungebildeten Volk (den „Laien“) ge-

troffen werden kann. Dabei sollte der Aspekt beleuchtet werden, ob die popularisierenden Tätigkeiten von Universitätsangehörigen oder von fachlich weniger qualifizierten Zeitgenossen durchgeführt wurden. Schließlich sollen Beispiele für Popularisierung im 20. Jahrhundert für verschiedene Disziplinen aufgezeigt werden.

Es ist geplant, folgende Themenkreise in der Ausstellung anzusprechen: Im Zentrum stehen die Methoden der Popularisierung. Zudem werden Fallbeispiele aus diversen Disziplinen vorgestellt:

- **Mathematik** (Hermann Caesar Hannibal Schubert und seine populären Bücher und Zeitungsartikel über die vierte Dimension)
- **Physik** (Physik im Salon im 18. Jahrhundert, physikalische Experimentaltalkästen)
- **Astronomie** (Bedeutung der Urania, Entwicklung des Planetariums)
- **Chemie** (Alchemie)
- **Biologie** (Brehms Tierleben)
- **Geowissenschaften** (Sammlung von Versteinerungen)

Die Ausstellung geschieht auch in Hinblick darauf, daß in Hamburg ein Museum zur Naturwissenschafts- und Technikgeschichte fehlt. Beilagen

1. Liste der Publikationen des GNT-Verlags
 2. Liste der Publikationen der „Algorismus“-Reihe
- Bestelladresse für „Algorismus“:

Institut für Geschichte der Naturwissenschaften

Postfach

D – 80306 München

Fax: (089) 2180-3162

Universität Hamburg
Institut für Geschichte
der Naturwissenschaften,
Mathematik und Technik
Bundesstraße 55
D – 20146 Hamburg
Tel. 040-42838-2094 (Geschäftszimmer)
Fax: 040-42838-5260

<http://www.math.uni-hamburg.de/math/ign/>
e-mail Rita Bratke (Geschäftszimmer) bratke@math.uni-hamburg.de.
e-mail Jeanette Reinke (Geschäftszimmer) reinke@math.uni-hamburg.de

Verantwortlich
für den Inhalt:
Jost Weyer
für das Technische:
Rita Bratke
ISSN 0720–1591